

Laibacher Zeitung.

N^o. 112.

Freitag am 16. Mai

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Injertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Injertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Injertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute werden zu dem Landesgesetz- und Regierungsblatte für das Kronland Krain in slovenischer und in deutscher Sprache ausgegeben und versendet:

Das Titelblatt und das alphabetische Register vom Jahrgange 1849, und

Das Titelblatt und das alphabetische Register vom Jahrgange 1850.

Laibach, den 16. Mai 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

K u n d m a c h u n g.

Se. Majestät haben über einen, in Folge eines im Ministerrathe gefaßten Beschlusses erstatteten a. u. Vortrag des Handelsministeriums, behufs der Regulirung des österr. Consulardienstes auf den Inseln Cypren und Rhodus mit allerhöchster Entschlie-ßung vom 7. April l. J. die Unterordnung des bisher als eine unmittelbare Dependenz der k. k. Internunciatur in Constantinopel bestandenen Vice-Consulats in Barnacca auf der Insel Cypren unter das Generalconsulat in Smyrna zu bewilligen, und dem gegenwärtigen Viceconsul daselbst, Anton Caprara, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung den Titel eines kais. Consul ad personam allergnädigst zu verleihen geruht.

Ferner haben Se. Majestät mit derselben a. h. Entschlie-ßung den erledigten Posten eines österr. Viceconsuls in Rhodus dem dortigen Amtsverweser Ludwig Giulianich allergnädigst zu verleihen geruht.

Laibach am 10. Mai 1851.

Im Nachhange zu der Veröffentlichung vom 4. d. M. in Betreff der Grundentlastungs-Resultate in den Monaten März und April l. J. wird hiermit berichtet, daß von der Gesamtsumme der stattgefundenen Liquidirungen auf die früher nicht ausgewiesene Districts-Commission zu Neustadt, 1114 Posten, und auf jene zu Radmannsdorf nicht 1114, sondern 1117 Posten entfallen.

Vom Präsidio der k. k. Grundentlastungs-Landes-Commission.

Laibach am 10. Mai 1851.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschlie-ßung vom 2. Mai l. J., den k. k. Regierungsrath und Professor Andreas v. Ettinghausen über sein Ansuchen von seiner Dienstleistung an der k. k. Ingenieur-Akademie mit Schluß des laufenden Schuljahres zu entheben und seinen Uebertritt an das k. k. polytechnische Institut in Wien als ordentlicher Professor der höheren Ingenieur-Wissenschaften allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschlie-ßung vom 5. Mai l. J. das am Domcapitel zu Lavant erledigte Canonikat dem Dechanten und Stadtpfarrer zu Gmünd, Heinrich Herrmann, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die im Bereiche der k. k. kustenländisch-dalmatinischen Finanz-Landes-

direction erledigten Cameralbezirks-Commissärsstellen erster Classe den Cameralbezirks-Commissären zweiter Classe Roman Günther und Franz Böhm verliehen, dann die Cameral-Concipisten Octavius v. Pellegrini, Joseph Godina und den Finanzwach-Commissär Johann Tüller zu Cameral-Commissären zweiter Classe ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Frendenthal, 15. Mai.

— A. G. — Am 7. d. hatte die Ueberschwemmung der ober dem Eisenbahndamme gelegenen Gründe eine Höhe erreicht, deren man sich seit dem Beginne der Morast-Entsumpfungarbeiten nicht erinnert, u. z. haben gepflogene Erhebungen erwiesen, daß der Stand des Wassers an der Ausmündung des Bistra-Baches in den Laibach-Fluß um 11 Zoll höher als in Podpetsch, vulgo beim Marga, und um 15 Zoll höher, als bei der im Herbst v. J. eingetretenen Ueberschwemmung war.

Obgleich Niemand in Abrede stellen kann, daß der zwischen Gorize und Trauerberg aufgeworfene Eisenbahn-Damm diesmal eine bedeutende Zurückstauung des Wassers verursachte, so sind wir doch überzeugt, daß die von der k. k. Eisenbahn-Bauleitung mit gediegener Sachkenntniß und bekannter Thätigkeit projectirten, und zum Theile schon ausgeführten Durchlässe und Abzugskanäle — bei den periodischen jährlichen Ueberschwemmungen, wenn auch nicht dieselben gänzlich beseitigen, doch bedeutend mindern werden. Nur müssen diese Durchlässe und Kanäle ihren Zweck erfüllen, nämlich wirken können, was jedoch so lange nicht der Fall seyn kann, als bis dem, bei Laibach zusammengeengten Wasser ein genügender Abfluß verschafft wird.

Wir glauben uns daher dahin aussprechen zu müssen, daß es unumgänglich nothwendig sey, die Erweiterung und Vertiefung des Gruberschen Kanals ehestens in Angriff zu nehmen, und die Wirkung der bereits ausgeführten, und die Nothwendigkeit der allenfalls noch zu projectirenden Abzugskanäle kennen zu lernen.

Wir hegen auch die angenehme Hoffnung, daß den Projecten der jetzt mit den Ortsverhältnissen genau bekannten k. k. Bauleitung höheren Ortes geneigte, schleunige Zustimmung ertheilt werde.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 13. Mai. Wie verlautet, sollen eigene Commissäre nach Ungarn abgesendet werden, welche die Einführung des Steuerwesens im Allgemeinen überwachen, vorkommende Mängel und Gebrechen abstellen und allenthalben, wo es nöthig werden sollte, schnelle Abhilfe für Unzukömmlichkeiten vorkehren sollen.

— Nach einer, den Kreispräsidenten ertheilten Ermächtigung kann die Ausfertigung von Reisepässen in das Ausland auf Grund der Heimatscheine erfolgen, wenn bei Ausfertigung der letzteren alle vorgeschriebenen Bedingungen beobachtet worden sind.

— Die definitive Ernennung der Beamten für die politische Administration in Ungarn wird zu Ende d. M. erfolgen.

— Der Herr Minister des Innern, Dr. Bach, wird demnächst eine Reise in die Kronländer antreten, um sich von dem Geschäftsgange der politischen Behörden Ueberzeugung zu verschaffen.

— Aus Triest wird dem „Fremdenblatte“ geschrieben, daß der ausgezeichnete Arzt, Herr Dr. Goracucchi, der so glücklich war, zur Herstellung Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Max beizutragen, die goldene Verdienst-Medaille erhalten habe. Außerdem wurde er von dem Herrn Erzherzog mit einer ansehnlichen Summe in Gold und zwei sehr werthvollen Brillantringen beschenkt.

— Man will in gut unterrichteten Kreisen wissen, daß im Sommer ein Cavalleriemänöver im großartigsten Style in der Umgegend von Olmütz Statt finden soll. Hiedurch erhält auch die schon gestern angeandete Zusammenkunft mehrerer gekrönter Häupter eine neue Bestätigung.

— An der belgischen Gränze werden alle nach England Reisenden einer sehr strengen Paßkontrolle unterworfen. Auch verdient bemerkt zu werden, daß die belgischen Eisenbahnen kein französisches Gold annehmen.

— Die Verhandlungen wegen Anschlusses der österreichischen Eisenbahn an die München-Salzburger, welche von dem königl. bairischen Ministerialrath Bekler in Wien geführt wurden, waren von dem glücklichsten Resultate begleitet. Derselbe hat mit der österr. Regierung einen Vertrag abgeschlossen, der nun der Sanction der beiderseitigen Regierungen unterliegt.

— Man will wissen, daß sich der Graf von Chambord gegen eine Ueberstürzung der Verfassungs-Revision in Frankreich erklärt habe.

— Nach der „Hann. Btg.“ ist der in Hamburg verhaftete und in Cassel entkommene angebliche ungarische Graf Bennebeck ein unter falschem Namen vagabundirender jüdischer Hausirer, Namens Guttman aus Tabor.

— Die Gensd'armie in Ungarn soll eine Verstärkung erhalten, da sich namentlich unter den walachischen Bauern Renitenz bemerkbar macht.

— Dem neuen Stämpelpatente stehen einige Abänderungen bevor, die besonders die Verpflichtung der Stämpelung von Wechseln, welche aus dem Auslande einlaufen, erleichtern soll. Bekanntlich kamen mit derlei Wechseln in Drtschaften, wo sich keine Stämpelämter befinden, nicht selten Umstände vor, denen nun abgeholfen werden soll.

— Die ungarische Commercialbank protestirt dagegen, daß die österreichische Nationalbank in Pesth die Errichtung einer Filial-Comptebank zu 4 Percent beabsichte, da dieß den Bestand der Commercialbank gefährden würde.

* Der Patriarch Rajačić verläßt dieser Tage Wien und hat bereits seine Effecten nach Karlowitz gesendet, da die Berathungen der südslavischen Bischöfe zu Ende gediehen sind.

* Unter dem Titel: „Vorschläge und Entwürfe zur Vertretung und Förderung der Ackerbauinteressen,“ ist eine neue Brochüre erschienen. Der Verfasser derselben ist Graf Friedrich Deym. Das Werkchen zerfällt in zwei Theile. Es enthält zuerst eine allgemeine Besprechung der Interessen des Ackerbaues und Vorschläge von Maßnahmen zur Förderung desselben; ferner den Entwurf eines Gesetzes über Errichtung von Ackerbaukammern und jenen über allgemeine lei-

tende Vorschriften für die genossenschaftliche Vereinigung der Landwirthe in Oesterreich, welche Graf Deym beantragt. Der Verfasser geht von dem Grundsatz aus: daß „Oesterreich durch die Lage und Ausdehnung seines Ländergebietes sowohl, als durch die Beschäftigungsweise der Mehrzahl seiner Bewohner und der ihm zu Gebote stehenden Bodenreichthümer vorwiegend ein Agriculturstaat ist.“ Er glaubt deshalb, daß die Staatsverwaltung diesem Zweige der Nationalproduction nicht genug Aufmerksamkeit schenken könne. Die wichtigsten Vorschläge des Verfassers der Brochüre bestehen in der Gründung von Ackerbaukammern und landwirthschaftlichen Genossenschaften, in Errichtung von Hypothekenbanken in allen Kronländern und in der Vervollkommnung der Lehranstalten. Die Ackerbaukammern wünscht Graf Deym nach dem Systeme der Handelskammern organisirt, nebstbei aber noch Agricultur, Magistrate und einen Rath von Sachverständigen.

— Von den zur Preisbewerbung bestimmten Locomotiven sind bereits zwei auf den Höhen des Semmering angelangt. Mit Spannung sieht man der nahenden Zeit für die Proben entgegen, die entscheiden sollen, ob es möglich ist, die gewaltigen Steigungen dieses Eisenbahnbaues mit Locomotiven zu überwinden oder nicht.

* Das Project zur Herstellung der Eisenbahn von Czegléd bis Szegedin ist dem Handelsministerium vorgelegt und von demselben zunächst die Strecke von Czegléd bis zur Stationsnummer 1140, in der Länge von 14 1/4 Meilen, genehmigt worden. Die Kosten hiefür sind mit 466.749 fl. C. M. veranschlagt. Hinsichtlich der weiteren Bahnstrecke bis zu der strategisch wichtigen Stadt Szegedin schweben die Verhandlungen, und wir bemerken nur noch, daß sich sowohl die genannte Stadt als die Commune Czegléd und Kecskemét zur unentgeltlichen Abtretung der erforderlichen Gemeindegrundstücke bereit erklärt haben.

Graz, 11. Mai. Mit vieler Wahrscheinlichkeit wird das Landesgericht Leoben mit jenem zu Graz vereinigt, dann das Bezirkscollegialgericht zu Irning gänzlich eingezogen, wenigstens sind auf Grund der bisherigen Erfahrungen, welche diese Aenderung im Interesse des Staatsschatzes als zulässig darstellen, die Verhandlungen nicht nur schon eingeleitet, sondern auch bald schon zu Ende geführt. Bereits sind auch bei uns die meisten Mitglieder der Staatsprüfungscommission bekannt, und zwar jene der wichtigsten, nämlich der judiciellen Abtheilung. Präses: der Generalprocurator Dr. Keiner. Prüfungscommissäre: Staatsanwalt Dr. Waser, dann die Oberlandesgerichtsräthe Ritter v. Azula und Chimani; aus dem Advocatenstande: Dr. Wasserfall und Kaiserfeld. Ferner der Stellvertreter des Generalprocurators Dr. Kerschbaumer und der Staatsanwalts-Substitut Dr. Stremayer.

Triest, 14. Mai. Instruction für das Güter-Revidentenamt.

1. An der Eisenbahn in Laibach wird ein Güter-Revidentenamt errichtet.

2. Diese Einrichtung bezweckt die Ueberwachung, daß alle Waren, welche von Triest in das Innere der Monarchie versendet werden, im guten Zustande auf die Eisenbahn gelangen, und daß deren Weiterbeförderung ganz regelmäßig erfolge.

3. Dieses Güter-Revidentenamt, welches an der Eisenbahnstation in Laibach aufgestellt wird, bildet einen integrierenden Theil des Triester Güterbestätter-Amtes und steht unmittelbar unter der Leitung des letztern.

4. Das Güter-Revidentenamt hat die Pflicht:

a) Die Waren, welche von Triest mittelst der Eisenbahn in Laibach anlangen, und auf derselben weiter befördert werden, zu übernehmen.

b) Den äußeren Zustand der Collien zu untersuchen. Jene, welche keine Beschädigungen zeigen, sind ohne Weiters dem Expeditionsamte der Eisenbahn zu übergeben; denselben ist jedoch zuvor das, den Tag der Ankunft, so wie der Uebernahme der Collien seitens des Expeditionsamtes, enthaltende Merkzeichen aufzudrücken. Jene Collien hingegen, an welchen auffallende Beschädigungen wahrgenommen, oder

welche in einem solchen Zustande sich befinden, um mit Grund befürchten zu können, daß andere Waren, welche mit jenen bei der Transportirung in unmittelbare Berührung kommen, eine Beschädigung erleiden müßten, sind zur weitem Beförderung in so lange nicht zuzulassen, bis nicht von Seite der betreffenden Versender auf eine angemessene Art fürgesorgt worden ist.

So oft bei der Wägung der Collien ein Mindergewicht sich zeigt, wird dieser Umstand auf dem Frachtbriefe und nebstbei in dem vom Revidentenamte geführten Register anzumerken seyn.

5. Alles, was rücksichtlich der Beförderung der Waren von Laibach weiterhin bestimmt worden ist, gilt mit gehöriger Anwendung auch rücksichtlich der in Laibach ankommenden, für Triest bestimmten Waren.

6. Das Güter-Revidentenamt hat die Verpflichtung, mit möglichster Beschleunigung die ihm zugewiesenen Obliegenheiten zu erfüllen.

7. Es hat sowohl bei der Ladung als auch bei der Versendung der Waren die chronologische Ordnung zu beobachten, in welcher dieselben angelangt sind.

8. Es hat ein eigenes Controls-Protocoll zu führen, worin in fortschreitender Nummer die Frachtbriefe einzutragen sind, welche dem Stations-Expeditions-Amte übergeben werden.

9. Das Güter-Revidentenamt besteht aus einem Revidenten und aus einer dem Bedarfe entsprechenden Anzahl von Assistenten.

10. a) Der Revident wird von der Börse-Deputation ernannt und besoldet; er ist verantwortlich für die gehörige Besorgung der Dienstobliegenheiten sowohl für sich, als auch für die ihm unterstehenden Assistenten.

b) Derselbe hat nach bestimmten Normen, welche in der Folge werden erlassen werden, periodische oder außerordentliche Berichte zu erstatten.

c) Endlich hat derselbe das im §. 8 vorgeschriebene Protocoll eigenhändig zu führen, und selbes alle Jahre im Jänner des nächstfolgenden Jahres der Börse-Deputation vorzulegen.

11. Die Assistenten werden vom Revidenten gewählt, jedoch von der Börse-Deputation bestätigt und besoldet, und sind verpflichtet, sich genau an die ihnen von ihrem Vorsteher erteilten Aufträge zu halten.

12. Das Güter-Revidentenamt wird provisorisch errichtet. (Tr. Btg.)

Von der Adria, 9. Mai. In Venedig klagte, nach dem „Lombardo-Veneto“ ein Weib ihren Mann der Waffenverheimlichung an und beschuldigte ihn, im höchsten Grade bösefint zu seyn und oft Drohungen gegen die österreichische Regierung auszusprechen. Die Untersuchung ergab zwar, daß der Angeklagte allerdings Waffen besitze, alles Uebrige blieb aber unbewiesen, während sich herausstellte, daß sein Weib ein höchst sittenloses Leben führe. Es wurde deshalb dem Manne die Strafe erlassen, das Weib dagegen auf drei Monate in's Correctionshaus geschickt. — Die „Gazzetta Ticinese“ theilt über die „Frati Muratori“, die sogenannten Anhänger der religiösen Secte des auf Verlangen des Schweizer Consuls zu Mailand in Mendrisio verhafteten Giuseppe Romano, Folgendes mit: Die Secte scheint im Westen Oberitaliens und im südlichen Frankreich ziemlich viel Anhänger gewonnen zu haben. Giuseppe Romano erklärt sich für den treuen Diener Gottes, „Gottes Stellvertreter und den zweiten Erlöser des Weltalls.“ Nicht zufrieden mit dem Besitze von vier Weibern, die er mit religiösen Vorspiegelungen zu beruhigen wußte, fesselte er zwölf Jungfrauen an sich, welche die zwölf Worte der Apokalypse darstellen und zwölf Knaben gebären sollten, die im Verein mit ihm die Welt erlösen würden. (!)

Agram. In der am 7. d. stattgefundenen Sitzung der Matice-Direction in Agram wurde auf Anregung des Hrn. Ivan Kukuljevic beschloffen, an alle Societäten des Slaventhums ein Rundschreiben zu richten, worin sie aufgefordert werden, bevollmächtigte Mitglieder aus ihrer Mitte an einen geeigneten

Ort zu senden, wo sie über die Einführung einer gemeinschaftlichen Schriftsprache für die gesammte Slavenwelt gemeinsame Berathungen pflegen sollen. Der Agramer literarische Verein schlägt zum Versammlungsorte dieses slavisch-literarischen Congresses Warschau vor; im Falle bezüglich aber auf Warschau Schwierigkeiten obwalten sollten, dann wird Belgrad zum Congressort vorgeschlagen. Vor der Hand gedenkt man bei dem General-Statthalter von Polen, Marschall Paszkiewicz, ehrerbietigst anzufragen, ob Se. Majestät der Czar von Rußland die Abhaltung des Congresses in Warschau gestatten würde. Der Einladungsbrief an sämtliche slavisch-literarische Societäten wird mit cyrillischen und lateinischen Lettern geschrieben, an alle literarischen Gesellschaften in Rußland, Polen, den czecho-slavischen und südslavischen Ländern versendet.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der gestern erfolgte Schluß der Kammer-Session gewann in keiner Art das Ansehen eines bedeutungsvollen politischen Actes. Im weißen Saale des königl. Schlosses, wo die Ceremonie Statt fand, waren die Tribunen, welche für die Hofchargen und das diplomatische Corps bestimmt sind, fast ganz leer. Von den fremden Diplomaten wohnte nur der holländ'sche Gesandte der Ceremonie bei, die, ungeachtet der ziemlich umfassenden Rede, mit welcher der Minister-Präsident v. Manteuffel die Abgeordneten entließ, kaum länger als zehn Minuten dauerte. Unsere Constitutionellen sind außer sich darüber, daß das Parlament nicht von der Krone in Person geschlossen oder wenigstens im Namen derselben bei dieser Gelegenheit angeredet wurde. Denn die vom Hrn. v. Manteuffel gehaltene Ansprache war eine rein persönliche des Ministers und entsprach in dieser Form keineswegs der Praxis, wie sie in parlamentarischen Verfassungsstaaten geübt wurde. Der Hr. Minister-Präsident sagte in seiner Rede der Majorität der Kammern manches Verbindliche über ihre Haltung, Wirksamkeit und Thätigkeit. In der That haben die Kammern sich mehrfache Verdienste erworben. Die Geldebewilligungen überstiegen bei Weitem Alles, was man bisher in sämtlichen Verfassungsländern von Ueberwindung des systematischen constitutionellen Mißtrauens gekannt hat. Auch spricht die Botirung von 34 Gesekentwürfen keineswegs für die Umständlichkeit der parlamentarischen Formen, besonders wenn man sich erinnert, daß die eigentlich legislatorischen Arbeiten erst nach der Vertagung, etwa in der Mitte des Jänners, begonnen werden konnten. Auf die auswärtige Politik Preußens gewannen die Kammern keinen Einfluß, und konnten auch nicht einmal zu einer principiellen Kundgebung nach dieser Seite hin gelangen. Die auswärtige Stellung Preußens war auch seit der Wiedereröffnung der Kammern bis zu ihrem Schluß stets in demselben Umkreise einer resultatlosen Bewegung stehen geblieben, und die parlamentarische Kritik würde die Verwirrung und die Mißlichkeit der Positionen nur haben vermehren können, ohne daß sie im Stande gewesen wäre, eine genügende Entscheidung zu vermitteln.

Ueber die Form, in welcher der Schluß der Dresdener Conferenzen vor sich gehen wird, scheint man hier noch immer, selbst im Schoße des Ministeriums, in einer gewissen Unbestimmtheit sich zu befinden. Unsere Bundestagsgesandtschaft, deren Ernennung jetzt auch von des Königs Majestät unterzeichnet worden ist, beeilt sich indessen, das Frankfurter Terrain zu gewinnen. Die Abreise der Herren v. Rochow und v. Bismark-Schönhausen war schon auf heute festgesetzt. Herr v. Rochow, für den der Gesandtschaftsposten in Petersburg definitiv vorbehalten bleibt, dürfte nur die Stellung Preußens am Bundestage von Neuem einführen und dann, vielleicht schon nach einigen Wochen, einem Nachfolger Platz machen, der in der Person des Herrn v. Bismark-Schönhausen bereits bestimmt seyn möchte. Es ist nicht anzunehmen, daß es in Dresden noch zu wesentlichen Bestimmungen kommen werde, da der Schwerpunkt der neuen Verhandlungen bereits zu

stark nach Frankfurt hindrängt. Dagegen erneuern sich hier die Gerüchte von der Aufstellung eines deutschen Bundesheeres von 125.000 Mann, das von den verhältnißmäßigen Contingenten der deutschen Staaten gebildet werden soll. Die allgemeine Lage der europäischen Verhältnisse würde eine solche Aufstellung rechtfertigen, doch wird darüber wohl nicht eher entschieden werden können, als bis die Militär-Organisation des deutschen Bundes überhaupt auf neuen Grundlagen festgestellt ist. (W. Z.)

Frankfurt, 9. Mai. Nach dem „Intelligenzblatt der freien Stadt Frankfurt“ würden die bald zu eröffnenden Verhandlungen des Schwurgerichtes mit dem Prozeß gegen die Theilnehmer an der Ermordung des Generals Auerwald und Fürsten Tichonowsky beginnen, von denen die meisten flüchtig sind.

Schw e i z.

Bern, 7. Mai. (F. D. P. Z.) Die hiesige Regierung hat auf die Einladung des Comité's des eidgenössischen Freischießens zu Genf die ziemlich laconische Antwort ertheilt, daß sie sich nicht veranlaßt finde, sich durch eine Abordnung aus ihrer Mitte bei diesem Feste vertreten zu lassen.

— Vor einiger Zeit hat die „F. D. P. Z.“ von Errichtung eines österreichischen Blockhauses in der Nähe von Finstermünz berichtet. Dieses Vorhaben hat in den bündnerischen Gränzhältern beunruhigende Gerüchte hervorgerufen. Wie man nun hört, soll das neue Festungswerk auf dem rechten Innufer auf einer Anhöhe, oberhalb der wegen ihrer schönen Bauart und trefflichen Ausrüstung bekannten Feste Finstermünz errichtet werden. Als Grund dafür wird die Anlage einer neuen Straße von Nauders nach Pfunds angeführt, welche, höher als die alte Straße angelegt, von der Festung nicht mehr beherrscht werden könnte, und daher zur Sicherung jenes Passes die Errichtung des neuen Blockhauses nöthig mache.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 6. Mai. Die Notabeln-Versammlung wird am Mittwoch den 14. Mai in Flensburg eröffnet werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, 7. Mai. Unstreitig wäre eine Fusion der beiden monarchischen Parteien ein wünschenswerthes Ereigniß. Jedemfalls wäre die Maschinerie des Parteiwesens eine einfachere und somit auch heilsamere. Einige Artikel, welche das „Journal des Débats“ seit Kurzem in Bezug auf die Fusion veröffentlichte, ließen befürchten, man sey in Clarmont dieser Idee von vornherein nicht gewogen; der heutige Artikel dieses Journals hingegen wird den Fusionisten angenehmer seyn. Vor Allem läugnet er nicht, daß die Gesinnungen, welche der Fusion nothwendiger Weise als Grundlage dienen müssen, nämlich das Bewußtseyn gemeinsamer Pflicht und gemeinsamer Interessen, im Herzen beider Linien nicht fehlen. Nur den Legitimisten, die im Lande sind, traut es nicht den rechten Willen zur Fusion zu; zum Beweise diene ihre Opposition, gegen die Aufhebung des Exilgesetzes. Ihre Schroffheit müßten die Legitimisten vor Allem aufgeben, ehe an eine Fusion gedacht werden könne. Deshalb stellt das „Journal des Déb.“ ihnen das Beispiel vor Augen, welches nach Louis Philipps Thronbesteigung die Pairs gegeben, welche trotz ihres offen ausgesprochenen Bedauerns über das Schicksal Karl X. Louis Philipp dennoch den Eid der Treue leisteten, weil sie in ihm das Heil des Landes sahen. Das „Journal des Débats“ führt hierbei eine Stelle aus der Rede an, welche Fitz-James bei jener Gelegenheit gehalten, wie auch die Namen einiger andern Pairs, welche sich in dem Sinne des Vorgenannten äußerten. Auch der „Messager de l'Assemblée“ bringt heute einen Artikel über die Fusion, natürlich entschieden zu Gunsten derselben. Ad captationem benevolentiae der Orleansisten sagt dieses Journal: „Der Orleansismus war in der That während seiner achtzehn Jahre ein siegreicher Protest des Königthums gegen

die Revolution. Die Legitimisten, welche die Fusion wollen, dürfen von den achtzehn Jahren nie in einem andern Sinne sprechen. Das ist das einzige Mittel, die Fusion möglich zu machen, weil es die einzige ist, sie ehrenhaft zu machen.“ Indessen ist die Fusion, wie Sie wissen, nicht die einzige Lösung, die angestrebt wird. Von ihr spricht nicht Alles, aber Alles, natürlich die Republikaner pur sang vorderhand ausgenommen, beschäftigt sich mit der Revision mit oder ohne bonapartistischen Hintergedanken. Zum Behufe des Petitionswesens um Revision beruft auch die Union électorale ihr Comité. Die Seele dieser Union ist der Vicepräsident des Bureaux derselben, Barbé des Sablons, ein energischer intelligenter Kopf. — Eine Fraction der Nationalversammlung, die zumeist aus Orleansisten besteht, gibt sich Mühe, um die Candidatur Changaniers für das Jahr 1852 vorzubereiten. (Ld.)

Großbritannien und Irland.

London, 9. Mai. Unter der Ueberschrift „Desterreich“ äußert sich eine der angesehensten Londoner Morgenzeitungen in folgender anerkennender Weise über dessen Betheiligung an der Ausstellung: „Die österreichischen Beisteuern zur Welt-Ausstellung zeichnen sich in der auswärtigen Zone, insofern dort die Schaustellung zu Stande gebracht ist, auf's Hervorragendste aus. Desterreich ist jedenfalls kein säumiger Bewerber um die Lorbern des Industrie-Turniers gewesen, und wenn es zur Stunde auch noch nicht vollgeharnischt einhertritt, hat es mit selbstbewußter Stärke doch zur Genüge schon Schätze enthüllt, um die Aufmerksamkeit jedweden Besuchers auf sich zu lenken und zu fesseln. Die Erzeugnisse derjenigen seiner Aussteller, welche zur Verbreitung seines ästhetischen Rufes in der Sculptur und Malerkunst so viel beigetragen haben, auf einen Augenblick übergehend, bleiben wir mit allen anderen Besuchern stehen, um die prachtvolle Fenstermalerei Giuseppe Bertini's aus Mailand zu bewundern, deren Vorwurf der Dante'schen „Göttlichen Comödie“ entnommen ist. In den auf der Nordseite des Schiffes gelegenen drei Abtheilungen von der österr. Zone sind höchst außerlesene Proben der höheren Kunstschreinerkunst zu sehen. Der Besucher wird jedoch vor Allem von den seltenen Erzeugnissen der Graf Harrach'schen Glashütten zu Neuwelt in Böhmen angezogen, welche den Eingang zu beiden Seiten umgeben. Zwei Säulenleuchter aus farbigem Glas und Gold, von gleich herrlicher Zeichnung und Ausführung, sind bemerkenswerthe Musterstücke dieser Classe von Erzeugnissen. Nun treten wir in einen weiten Saal, dessen Estrich ein treffliches Muster der Parketschreinerkunst darbietet. Die (darauf folgenden) Gemächer stellen das Innere eines Palast-Appartements dar, welches aus einem Empfangs-, Speise-, Bibliotheks- und Schlafzimmer besteht. Das aus Zebra- und anderen Edel- und Zierholzarten gearbeitete Geräthe in diesen Gemächern ist von der allerauserlesensten Beschaffenheit, geschmackvoll in der Zeichnung und von der vollendetsten Arbeit. Der im Bibliothekszimmer befindliche Bücherschrein, ein für Ihre Majestät die Königin bestimmtes Geschenk des Kaisers von Desterreich, ist ein prachtvolles Muster gothischen Schnitzwerkes, welches allen Beschauern Ausrufe lobpreisender Bewunderung entlockt. Die darin aufgestellten, ebenfalls für Ihre Majestät bestimmten Werke bezeugen, daß die Buchbinderkunst zu einem hohen Grade von Vollendung in Wien gediehen sey.

Die bereits weit und breit berühmte Bettstelle aus politirtem Zebraholz, wofür, dem Bernehmen zufolge, schon 2800 Pf. St. angeboten, aber aus geschlagen worden seyn sollen, darf mit vollem Rechte als ein in jeder Beziehung unübertreffliches Meisterwerk seiner Art bezeichnet werden. Eine Standuhr von A. Belisco aus Prag und ein vierblättriger Kaminschirm würden beide größere Aufmerksamkeit erregen, wenn sie leider nicht in allzu enger Nähe von Gegenständen angebracht wären, die eine größere Anziehungskraft ausüben.

Wir haben nun auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen, welcher eben erst zur Schau gestellt worden ist, und ermahnen unsere Leser, die Beschauung dieses ganz köstlichen Kunstwerkes ja nicht zu unterlassen. Es ist ein Schrein aus Ebenholz mit reichen Steinmosaik- und Vergoldungs-Zierathen, wie mit den aus Elfenbein geschnittenen Nischen-Figuren der Schutzpatrone der österreichischen Kronländer und der ruhmvollsten Herrscher aus dem Hause Habsburg, vom Ahnherrn Rudolph an bis auf Franz Joseph geschmückt. Wir gestehen unser Unvermögen, von diesem außerlesenen Kleinod (this exquisit gem) eine entsprechende, in's Einzelne eingehende Schilderung zu entwerfen, und wollen daher nur so viel sagen, daß es jede noch so hochgespannte Erwartung, die wir durch vorstehende wenige Worte rege gemacht haben dürften, übertreffen wird. Den ganzen Tag hindurch war dieser Prachtschrein die Zielscheibe der Blicke aller Beobachter und Beobachterinnen. In der auf der Südseite des Schiffes gelegenen österreichischen Ausstellungszone sind die Glas- und Porzellan-Proben die ersten und augenfälligsten Gegenstände. Der Ruf Böhmens in dieser Industrie ist ein mehr als europäischer, und die Beiträge derselben zur Weltausstellung sind, wenn irgend etwas, ganz geeignet, ihn noch zu erhöhen. Insbesondere unter den Beiträgen aus Elbogen sind einige Vasen und Krüge von einer Größe, Zeichnung und Färbung enthalten, wie sie herrlicher kaum gedacht werden können. So ein reiches und saftiges Colorit, wie es einigen dieser Artikel zu eigen ist, ging fürwahr über alle unsere Erwartung. Die Porzellanmalerei, wie sie in diesen und andern ähnlichen Proben aus Plattendorf, Winterberg und Wien erscheint, hat eine sehr hohe Stufe erreicht! Desterreich nimmt mit Einem Worte in dieser Industrie-Arena aller Völker unbestreitbar eine hohe Stelle ein. Seine Räumlichkeiten sind die von den Beschauern dichtgedrängtesten in der ganzen außerbritannischen Ausstellungsregion („are the most crowded“), und die Thatsache, daß es, was hohe decorative Kunst oder Ornamentik, was geschmackvolle Zeichnung, was aus und durchgearbeitete Vollendung des Details anbelangt, den Bewerbern um die industrielle Lorberkrone aller Völker wohl ein Paroli bieten dürfte, ist unbestreitbar.

Neues und Neuestes.

Wien, 15. Mai. Die Redaction der Zeitschrift „der Wanderer“ genannt, hat in ihrem Morgenblatte Nr. 216 vom 9. d. M. über das Programm eines in Ugram unter dem Namen „Domobran“ erscheinenden neuen Journal's eine Sprache geführt, welche die Tendenz und die Maßnahmen der Regierung in aufregendem Tone mit Vermessenheit angreift, und eine gleiche Demonstration auch in dem nächstfolgenden Morgenblatte Nr. 220 über die politische Bewegung in Portugal zur Schau stellt.

Nachdem diese Redaction wegen ähnlicher, mit dem Zwecke des Belagerungszustandes der Haupt- und Residenzstadt Wien unverträglicher Uebergrieffe schon zu wiederholten Malen gewarnt und fruchtlos bereits auch mit Geldstrafen belegt worden, so ist hierüber die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet und der Redacteur, Ferdinand Ritter v. Seyfried, mittelst Erkenntnisses vom 12. d. M., im Grunde der für den Ausnahmestand erlassenen Normen, zu achtzigem Profosenarreste verurtheilt und weiter verfügt worden, daß das von ihm redigirte Tagesblatt für die Zeit dieser Strafdauer von heute an suspendirt bleibe, für den Fall einer wiederholten Ueberschreitung der den Redactionen öffentlicher Blätter hierorts vorgezeichneten Gränzen aber, für die Dauer des Belagerungszustandes gänzlich eingestellt werde.

Von der k. k. Militär-Central-Untersuchungscommission.

